

mitzuhelfen, derartige Verstöße gegen die Prinzipien der Arbeit mit den Menschen aufzudecken und, ohne zurückzuweichen, für die Festigung der innerparteilichen Demokratie und die Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens aufzutreten. Manchmal ist es falsch verstandene Parteidisziplin, die Genossen zu unrichtigen Maßnahmen schweigen läßt. Mitunter fehlt ihnen auch die erforderliche Courage, gegen solche Erscheinungen aufzutreten. Die Partei verlangt jedoch von jedem Genossen, daß er allen Verstößen gegen die im Statut festgelegten Normen und Regeln des Parteilebens entgegentritt und aktiv für die Durchführung der Parteibeschlüsse kämpft. Er hat das Recht, im Kollektiv der Partei alle Fragen offen aufzuwerfen, ohne Ansehen der Person Kritik zu üben und, wenn notwendig, sich mit jeder Frage an die übergeordneten Organe, bis zum Zentralkomitee, zu wenden.

Dort, wo die Genossen furchtlos Mängel aufdecken und für ihre Überwindung sorgen, wird auch nicht, wie mitunter Genossen fälschlich denken, das Ansehen der Partei geschädigt. Im Gegenteil, dort wächst das Ansehen der Partei bei den Werktätigen, wie das im VEB Asbest-Zementwerk Magdeburg bewiesen ist.

Im VEB Maxhütte zum Beispiel beschäftigt sich die Parteigruppe des Genossen Adomat ständig mit den konkreten Aufgaben der Genossen. Ihre Parteiarbeit ist dadurch bedeutend konkreter geworden. Mit säumigen Mitgliedern setzt man sich sachlich auseinander, um sie in die aktive Parteiarbeit einzubeziehen. Alle Genossen erhalten regelmäßig Aufträge. Dadurch wurde erreicht, daß die meisten Genossen in der Brigade jetzt mehr und mehr auch als Vorbild anerkannt werden. Das Ergebnis zeigt sich in ihrem wachsenden politischen Einfluß bei ihrer Arbeit und nicht zuletzt in ökonomischen Erfolgen, besonders aber im engen Verhältnis zu den Kollegen.

So ist das in vielen, aber noch nicht in allen Grundorganisationen. Manche Parteiorganisationen sind geradezu sektiererisch eng undbürden lieber den rührigsten Genossen immer noch eine weitere Aufgabe auf, als Parteimitglieder heranzuziehen, die an der aktiven Arbeit noch wenig Anteil nehmen. Es gibt auch

immer noch eine — oft völlig unbegründete — Scheu, parteilose Werktätige in die politische Massenarbeit und in die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens, zur Bewältigung der oft komplizierten ökonomischen und technischen Probleme einzubeziehen.

Arbeit mit den Menschen in der Partei, das heißt auch, sich gegenseitig zu helfen. Darum muß die Parteiorganisation für die persönlichen Belange der Genossen ein offenes Ohr haben, ihre Sorgen kennen und ihnen helfen, mit persönlichen Schwierigkeiten fertig zu werden. Wenn zum Beispiel Genossen zu einem längeren Schulbesuch delegiert werden, sollten sich die Genossen ihres Kollektivs mehr um deren Familien kümmern, mit Rat und, wenn nötig, mit Tat helfen. Die Verbindungen zu den delegierten Genossen sollte man während des Schulbesuches nicht abreißen lassen. Ähnliches ist auch einigen Wohnparteiorganisationen im Hinblick auf alte, oft kranke Genossen ans Herz zu legen.

Immer wieder: Mitgliederversammlung zum Forum gegenseitiger Erziehung gestalten

Jede Parteiorganisation muß darum kämpfen, daß alle Mitglieder und Kandidaten die sozialistischen Gesetze der Moral und Ethik zur Grundlage ihres Tun und Handelns machen. Verstöße gegen die Partei- und Staatsdisziplin muß sie zum Anlaß nehmen, den einzelnen zu erziehen und auf das ganze Kollektiv erzieherisch einzuwirken. Und sie muß sich von jenen trennen, die sich des hohen Namens „Mitglied der Partei“ nicht würdig erweisen.

Die regelmäßige Durchführung interessanter und instruktiver Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen ist für die Arbeit mit den Menschen in der Partei von erstrangiger Bedeutung. In der Mitgliederversammlung kommen die Genossen am engsten mit dem Kollektiv der Partei in Berührung. Dort haben sie die Möglichkeit, alle sie bewegenden Probleme aufzuwerfen, Fragen zu stellen und so aktiv an der Verwirklichung der Parteilinie mitzuberaten und mitzuwirken. Die Partei hält nichts von der formalen Durchführung von Veranstaltungen, bei denen nichts erreicht wird und die den Menschen nur die Zeit stehlen.